

Gleitschirm | Die erste Winterausgabe der Rollibocktrophie holte sich ein Gleitschirm-Profi

Der beste Flieger der Welt

FIESCH | Chrigel Maurer gehört in die Luft. Bereits fünf Mal hat er das härteste Gleitschirmrennen der Welt von Salzburg nach Monaco gewonnen. Am Samstag holte er sich auch die erste Winterausgabe der Rollibocktrophie in Fiesch.

Mit Tourenskiern von Fiesch auf die Fiescheralp. Dann mit dem Gleitschirm innerhalb von vier Minuten hinüber nach Bellwald fliegen. Dort einen erneuten Anstieg bewältigen. Nach Ernen fliegen, auf Chäserstatt hochsteigen und nach rund 5000 Höhenmetern wieder in Fiesch landen.

Diese unglaubliche Strecke meisterten Chrigel Maurer aus Adalboden und sein Passagier Philipp Zenklusen aus Glis in beeindruckenden drei Stunden und 35 Minuten. Die beiden flogen als Tandem, da Philipp Zenklusen seine Flugerlaubnis erst im Sommer erhalten wird. «Für mich war es natürlich super, mit dem besten Piloten der Welt unterwegs sein zu dürfen», sagt Zenklusen gut gelaunt im Ziel. Auch wenn er nach der Landung im Zielgelände für einige Minuten ein mulmiges Gefühl im Bauch hatte.

Die Rollibocktrophie wurde gestern zum ersten Mal im Winter ausgetragen. Insgesamt 23 Teilnehmer waren für diesen Event aus der ganzen Schweiz angereist. Als Zweitplatzierte kann sich Patrick Von Kännel mit einer Zeit von 3:54 noch vor seinem Vater Fritz Von Kännel mit 4:20 feiern lassen.

Fünfmaliger Gewinner des

härtesten Rennens der Welt

Der Pilot, der gleich auch als Sieger der ersten Fiescher Winterausgabe wieder nach Hause reiste, ist kein Unbekannter in der Gleitschirmszene. Chrigel Maurer gilt als einer der Besten seines Fachs. Viele Jahre flog er als Testpilot für Gleitschirmhersteller praktisch jeden Tag. Seit 2012 ist er hauptberuflicher Wettkampfpilot und hat einen besonderen Wettkampf, die Red Bull X-Alps, bereits fünf Mal für sich entscheiden können. Und das bei fünf Teilnahmen.

Der Wettkampf gilt als das härteste Gleitschirmrennen der Welt – ein Rennen vom Gletscher bis ans Meer, genauer von Salzburg über den gesamten Alpenbogen bis nach Monaco. Im Jahr 2003 wurde der Wettkampf ins Leben gerufen. Unterwegs ist man mit dem Gleitschirm in der Luft oder zu Fuss am Boden. Andere Fortbewegungsmittel sind verboten. «Bei dem Rennen muss man viele Bedingungen wie das Wetter und die Thermik ständig im Auge haben. Man muss im richtigen Moment das Richtige tun», sagt Chrigel Maurer. Er trainiert viel, um fit zu sein. Hat aber auf der Strasse immer noch ein kleines Defizit gegenüber seiner Konkurrenz. «Was ich auf der Strasse verliere, mache ich in der Luft wieder wett», sagt er.

Marathon oder Abenteuer?

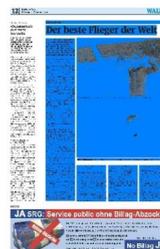
Bei den X-Alps seien die taktischen Entscheidungen massgeblich für den Erfolg verantwortlich. «An den Rennen wie hier in Fiesch ist es wie an einem Marathon. Da kann man alles genau ausmessen und den besten Weg

wählen», erklärt Maurer. «An den X-Alps ist es aber ein Abenteuer.» Dort alles auszumessen sei schlichtweg eine unmögliche Aufgabe. «Ein Startplatz, der heute Morgen gut war, kann am Abend bereits miserabel sein», sagt Maurer.

Um an diesem Wettkampf erfolgreich sein zu können, müsse man ein Bauchgefühl, eine Strategie entwickeln. So gilt es die Geduld und die Nerven zu haben, ein paar Stunden auf einem Startplatz ausharren zu können, bis die Flugbedingungen perfekt sind. Die Strecke, die der Kontrahent in der Zwischenzeit gelaufen ist, holt man mit dem Gleitschirm in der Luft bald auf.

Geht man durch den Druck des Wettkampfs nicht plötzlich ein zu grosses Risiko ein? «Ein gewisses Risiko fliegt immer mit», sagt Maurer. «Im Training probiere ich aber, meine Limits möglichst genau herauszufinden. Dann gilt es im Wettkampf, sich an diese Limits zu halten und nicht weiter auszureizen.»

Solche Entscheidungen könne er aber nur treffen, wenn er fit ist. Wohl auch deshalb wurden bei den X-Alps obligatorische Ruhepausen eingeführt. Während dieser sechseinhalbstündigen Pausen dürfen sich die Athleten nicht weiter als 250 Meter von ihrer Position bewegen. Maurer legte bei seinem ersten Sieg die Strecke zwischen Salzburg und Monaco in rund zehn Tagen zurück. 999 Kilometer legte er dabei in der Luft zurück. 380 Kilometer zu Fuss. Ein abenteuerlicher Marathon. **mgo**



Die Schnellsten. Chrigel Maurer (links) und Philipp Zenklusen aus Glis waren im Duo unterwegs.

FOTO WB



5000 Höhenmeter. An der Rollibocktrophy hatten die Teilnehmer einen harten Wettkampf vor sich.

FOTOZVG